



Orthomolekulare Medizin

Vitamine und andere Vitalstoffe zur ergänzenden Krebsbehandlung

Während und nach der Behandlung haben Krebskranke einen besonders hohen Bedarf an sogenannten Vitalstoffen. Sie machen die Chemo- oder Strahlentherapie verträglicher und wirksamer, sie können die Bildung von Metastasen hemmen, beugen der Entstehung bösartiger Tumoren vor und erhöhen das Wohlbefinden und die Lebensqualität. Diese Vitalstoffe – es sind Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Fettsäuren und Aminosäuren (Eiweißbausteine) – müssen ständig mit der Nahrung zugeführt werden. Sie sind für den Organismus essentiell, also lebensnotwendig. Von den etwa 40 bekannten Vitalstoffen benötigt der Krebskranke einige in besonderem Maße und oft in erhöhter Dosierung.

Was will die Orthomolekulare Medizin?

Mit den Wirkungen von Vitalstoffen, dem täglichen Bedarf und ihrer therapeutischen Anwendung befasst sich die „Orthomolekulare Medizin“. Begründet wurde sie vor rund 30 Jahren von dem Nobelpreisträger Prof. Linus Pauling. Der Begriff setzt sich aus den Silben „orthos“ (griechisch = richtig) und „molekular“ (lateinisch = Baustein von Substanzen) zusammen. Orthomolekulare Medizin bezweckt also, Mangelzustände an Vitalstoffen aufzudecken und zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit „die richtigen Bausteine“ in „richtiger“ Dosierung therapeutisch einzusetzen, möglichst mit natürlichen Substanzen.

Ein Vitalstoffmangel kann schon vorliegen, wenn Untersuchungen (im Blut oder Urin) noch ziemlich normale Werte anzeigen. Hinweise können Anfälligkeit für Infekte, nervöse Beschwerden, verschlechtertes Allgemeinbefinden oder nachlassende Leistungsfähigkeit sein. Ernsthaftige Mangelsymptome treten meist erst nach sehr langer Unterversorgung auf.

Ein Mangel kann aus vielerlei Gründen entstehen. Es kann an einer einseitigen Kost liegen, an einer Beeinträchtigung der Aufnahme durch den Darm, an einer Störung bei der Verarbeitung dieser Substanzen durch den Stoffwechsel, besonders aber bei einem gesteigerten Bedarf in Zeiten großer Belastung oder Krankheit. Der Körper verliert an Leistungs- und Widerstandskraft, er wird anfällig für Infekte und chronische Krankheiten. Belegt ist, dass ein Mangel an Vitalstoffen die Entstehung von Rheuma, Adernverkalkung, Herzleiden, Nierenschwäche, Darmkrankungen und Krebs fördert.

Bei einer ausgewogenen Ernährung mit vielen pflanzlichen Lebensmitteln, mit einigen Milchprodukten, Fisch – sowie in Maßen auch Fleisch – kann der normale Bedarf an Vitalstoffen meist gedeckt werden. An pflanzlicher Nahrung sollen täglich 250 bis 300 Gramm Vollkornbrot, Vollkorngetreide oder Kartoffeln gegessen werden, 300 bis 400 g Gemüse und etwa 250 g Obst. Bei besonderen Belastungen durch Krankheit oder Therapien reicht die Ernährung alleine nicht immer aus, um eine optimale Versorgung mit Vitalstoffen zu gewährleisten. Bei Krebserkrankungen ist das fast immer der Fall, besonders während und nach einer Chemo- oder Strahlenbehandlung. Dann ist es nötig, Vitalstoffe zusätzlich einzunehmen. Damit sollte schon vor der Behandlung begonnen werden, um vorhandene Defizite auszugleichen und die körperlichen Reserven aufzufüllen.

Die wichtigsten Vitalstoffe

Diese Zusammenstellung soll Krebspatienten einen Überblick über die Vitalstoffe geben, die hilfreich sein können. Es sind nur jene Substanzen genannt, von denen bekannt ist, dass sie im Krebsgeschehen eine günstige Rolle spielen. Es werden auch nur die Wirkungen aufgeführt, die sich günstig auf eine Krebserkrankung auswirken.

*Die für Tumorpatienten sehr wichtigen Vitalstoffe sind mit ** markiert, die wichtigen mit *.*

Vitamine

Bei den Vitaminen kann in Bezug auf Krebs vereinfacht zwischen zwei Gruppen unterschieden werden. Die B-Vitamine* spielen vorwiegend für die Funktion der Nerven und des Stoffwechsels eine Rolle. Bei Störungen in diesem Bereich können sie zu therapeutischen Zwecken auch in erhöhter Dosierung eingesetzt werden.

Anders ist das bei den sogenannten **antioxidativen Vitaminen****. Dazu gehören Vitamin A oder seine Vorstufe Beta-Karotin, Vitamin C und Vitamin E. Durch zahlreiche Untersuchungen ist belegt, dass diese Vitamine die Entstehung und Ausbreitung von Krebs hemmen, dass sie Nebenwirkungen aggressiver Behandlungen mindern und den Heilungsprozess fördern. Bei ihnen ist eine optimale Versorgung sehr wichtig, im Krankheitsfall auch in stark erhöhter Dosierung.

Die Vitamine C und E sowie das Beta-Karotin werden nur kurzfristig gespeichert. Sie müssen ständig neu zugeführt werden. Vitamine sollen bei zusätzlicher Einnahme möglichst zu den Mahlzeiten sowie über den Tag verteilt in kleinen Dosen genommen werden. Nimmt man beispielsweise eine Tablette mit 1 Gramm Vitamin C auf einmal ein, wird davon nur etwa die Hälfte vom Körper verwertet. Überschüsse werden ausgeschieden.

Das fettlösliche Vitamin A dagegen wird von der Leber gespeichert. Bei längerer Zufuhr in hoher Dosierung kann das zu Nebenwirkungen führen. Die Einnahme soll daher in Absprache mit einem Arzt erfolgen.

Vitamin D gewinnt in letzter Zeit immer mehr an Bedeutung, da bereits viele Gesunde einen Mangel aufweisen. Vitamin D spielt eine wichtige Rolle bei der Kontrolle des Tumorwachstums und der Entstehung von Tumoren. Hohe Vitamin D-Konzentrationen im Blut können nicht nur das Neuauftreten von Tumoren reduzieren, sondern auch bei vorhandenen Krebserkrankungen das Auftreten von Rezidiven oder Metastasen verhindern und die Überlebenschancen verbessern. Eine Berechnung aus den U.S.A. ergab, dass die Anhebung des Vitamin D-Spiegels durch die Gabe von 2.000 I.E. täglich jedes Jahr etwa 58.000 neue Fälle von Brustkrebs verhindern könnte. (Ausführliche Informationen finden Sie im GfBK-Info „Vitamin D“)

Mineralstoffe

Bei den Mineralstoffen handelt es sich um anorganische Stoffe, die z. B. wie Eisen zur Blutbildung oder wie Kalzium zur Knochenfestigung benötigt werden. Eine über den normalen Bedarf hinausgehende Menge an Mineralstoffen soll nur bei einem festgestellten Mangel erfolgen. Bei vollwertiger Ernährung wird der Bedarf gedeckt. Da die Mineralstoffe sich wechselseitig in ihrer Wirksamkeit verstärken oder behindern können, sollten sie – sofern vom Arzt nicht anders verordnet – als Kombinationspräparat genommen werden, das die Stoffe in ihrem natürlichen Mengenverhältnis zueinander enthält.

Spurenelemente

Das sind ebenfalls Mineralstoffe. Sie werden vom Körper jedoch nur in sehr geringen Mengen von tausendstel oder millionstel Gramm benötigt, also nur in Spuren.

Im **Krebsgeschehen** spielen vor allem Selen und Zink eine bedeutsame Rolle. **Selen** ist Bestandteil des Enzyms Glutathionperoxidase, dem wohl wirksamsten Schutz der Zelle vor freien Radikalen und Entartung. Während und nach einer Behandlung soll es mit den antioxidativen Vitaminen eingenommen werden. Selen unterstützt auch die Entgiftung von Schwermetallen wie z. B. Quecksilber. **Zink** wird zum Aufbau von Abwehrzellen und zahlreichen Enzymen benötigt. Bei beiden Spurenelementen kann eine erhöhte Zufuhr nötig und sinnvoll sein. Besonders während einer Chemo- oder Strahlentherapie sollte es hoch dosiert als Natriumselenit genommen werden (in Trinkampullen). Selen und Vitamin C sollen nicht zusammen, sondern mit zeitlichem Abstand von etwa 2 Stunden eingenommen werden.

Fettsäuren

Es gibt gesättigte sowie einfach und mehrfach ungesättigte Fettsäuren. Alle drei sind sie für das Wohlbefinden nötig. Sie sollten zu etwa gleichen Teilen in der Nahrung enthalten sein.

Die mehrfach ungesättigten Fettsäuren kann der Körper nicht selbst aus Nahrungsbausteinen produzieren. Sie müssen mit der Nahrung zugeführt werden. Sie sind sozusagen Kraftstoff für den Zellstoffwechsel. Die sogenannten Linolsäuren (Omega-6-Fettsäuren) sind in pflanzlichen Nahrungsmitteln (konzentriert in Pflanzenölen) und auch in rotem Fleisch enthalten, sodass der tägliche Bedarf von 7 bis 10 Gramm durch eine Vollwertkost gedeckt wird.

Mehr sollten es nicht sein, da auch diese Fettsäuren in Verdacht geraten sind, bei übermäßiger Zufuhr Krebs zu fördern.

Anders ist das bei Omega-3-Fettsäuren. Ihnen wird auch beim Krebsgeschehen als Immunstimulanz eine schützende Funktion zugeschrieben. Sie sind jedoch in pflanzlichen Produkten (Öle) nur in geringer Menge enthalten. Hohe Konzentrationen finden sich in Kaltwasserfischen wie Makrele, Hering, Lachs, Kabeljau. Da sich der Tagesbedarf von 1 bis 1,5 Gramm bei chronischen Erkrankungen um das zweifache erhöht, kann eine ergänzende Aufnahme durch Fischöl- oder Algenölpräparate sinnvoll sein. Ihre Wirksamkeit als Krebschutz wird durch zu viele Omega-6-Fettsäuren gemindert.

Unterstützt werden sollte die Gabe von Vitaminen durch eine vitalstoffreiche Ernährung bevorzugt mit Vollkorngetreide und -produkten, Rohkost (in kleinen Mengen), Biogemüse und naturbelassene pflanzliche Öle und Fette (insbesondere Olivenöl und Leinöl). Außerdem ist der möglichst geringe Verzehr von Fleisch (Biofleisch bevorzugen) und Wurst, Milch, Zucker, Weißmehlprodukten, hoherhitze Speisen, Fertigprodukten und Fast Food empfehlenswert.

Erklärungen zur Tabelle

Einnahme

Die mit ** gekennzeichneten Vitalstoffe sollen auch während der Nachsorge vorbeugend in höherer als der normalen Dosis genommen werden, andere bei Bedarf. Der in der Tabelle angegebene untere Wert für die Normaldosis wird mit einer ausgewogenen Ernährung meist erreicht. Bei einigen Vitaminen (C, Karotin) lässt sich die Zufuhr durch besonders gehaltvolle Lebensmittel steigern. Sonst wäre eine ergänzende Einnahme sinnvoll. Erreicht werden sollte in der Nachsorge eine Tageszufuhr, die zwischen dem oberen Wert der normalen und dem unteren der erhöhten Dosis liegt, sofern der Therapeut nicht anderes empfiehlt.

Antioxidans

Als Antioxidanzien (Antioxidans) werden Substanzen bezeichnet, die freie Radikale abfangen und unschädlich machen. Sie werden auch „Radikalfänger“ genannt. Freie Radikale sind äußerst aggressive Molekülbruchstücke, die an der Krebsentstehung ursächlich beteiligt sind. Sie entstehen vor allem bei einer Chemo- oder Strahlentherapie, bei Stress oder Belastungen durch Schadstoffe. Die antioxidativen Vitamine und Selen sollten alle genommen werden, da sie sich gegenseitig in der Wirksamkeit verstärken. Es gibt sie als Kombinationspräparate für die Nachsorge. Für die erhöhte Dosierung während einer belastenden Therapie enthalten meist nur Monopräparate die erforderliche Menge.

Hinweise: ** = sehr wichtig
 * = wichtig

Maßeinheiten: g = Gramm
 mg = Milligramm
 µg = Mikrogramm
 I.E. = Internationale Einheit

VITAMINE 1. Antioxidanzien (*Radikalfänger*)

VITAMIN A* (*Retinol*)

Wirkung: Antioxidans, schützt die Zellen, fördert die Zellreparatur
Tagesbedarf: normal: 5.000 I.E., erhöht: 10.000 I.E. (therapeutisch in höheren Dosen, nur auf Verordnung)
in Lebensmitteln: Leber, Fisch, Lebertran, Eier, Milch, Käse, Butter und über Beta-Karotine (Gemüse, Obst)
erhöhter Bedarf: während Chemo- und Strahlentherapie und in der Nachsorge normal bis erhöht

BETA-KAROTIN* (*Provitamin A*), *Lycopin* (*Tomaten*)

Wirkung: Antioxidans, schützt die Zellen, fördert die Zellreparatur
Tagesbedarf: normal: 8–15 mg, erhöht: 25–75 mg
in Lebensmitteln: farbige Gemüse und Obst, besonders Möhren, Spinat, Brokkoli
erhöhter Bedarf: während Chemo- und Strahlentherapie und in der Nachsorge normal bis erhöht

VITAMIN C** (*Ascorbinsäure*)

Wirkung: Antioxidans, aktiviert das Immunsystem, baut Schadstoffe ab (Nitrosamine), Entgiftung, Infektabwehr
Tagesbedarf: normal: 150 mg, erhöht: bis 500 mg (und mehr)
in Lebensmitteln: Zitrusfrüchte, Obst, Gemüse
erhöhter Bedarf: während Chemo- und Strahlentherapie und in der Nachsorge normal bis erhöht

VITAMIN E** (*Tocopherol*)

Wirkung: Antioxidans, aktiviert das Immunsystem, Zellschutz, entzündungshemmend
Tagesbedarf: normal: 10–20 mg, erhöht: 100–400 mg
in Lebensmitteln: pflanzliche Öle, Weizenkeime, Fischöle, Nüsse, Soja, Getreide, Eier
erhöhter Bedarf: während Chemo- und Strahlentherapie und in der Nachsorge normal bis erhöht

VITAMINE 2. Stoffwechsel, Zellfunktion, Nerven

FOLSÄURE* (*Vit. B9*)

Wirkung: Blutbildung, neurologische Störungen, Schutz der Darmschleimhaut
Tagesbedarf: normal: 0,6–1 mg (bei Chemotherapie nicht zusätzlich)
in Lebensmitteln: grüne Blattgemüse, Hefe, Vollkorn, rotes Fleisch
erhöhter Bedarf: evtl. bei Nervenschäden, Blutarmut, Darmentzündungen

B-VITAMINE* (*B 1,2,3,6,12, Biotin u. a.*)

Wirkung: Optimieren die Zellfunktion, neurologische Störungen
Tagesbedarf: Bedarf wird durch ausgewogene Ernährung meist gedeckt
in Lebensmitteln: Fleisch, Geflügel, Fisch, Hülsenfrüchte, Vollkorn
erhöhter Bedarf: evtl. bei Nervenschäden, B12 bei Blutarmut

VITAMIN D** (*Calziferol*)

Wirkung: hemmt Tumorwachstum, hemmt Zellteilung, fördert Knochenaufbau
Tagesbedarf: normal: ca. 2.000 I.E., erhöht: ca. 4.000 I.E.
Wichtig: Die Gabe von Vitamin D immer an den Blutspiegel anpassen.
in Lebensmitteln: Seefische, Lebertran, Pilze, Milchprodukte, Eier
erhöhter Bedarf: bei Brust-, Prostata- und Darmkrebs, bei Knochenmetastasen

SPURENELEMENTE

SELEN**

Wirkung: Abwehrstärkung, Antioxidans (Gluthationbildung), Entgiftung, Zellschutz, hemmt Tumorwachstum
Tagesbedarf: normal: 100 µg, erhöht: 300–600 µg (erhöhte Dosis nicht über längere Zeit)
in Lebensmitteln: Seefisch, Eier, Fleisch, Getreide, Paranüsse (deckt nicht immer den Bedarf)
erhöhter Bedarf: während Chemo- oder Strahlentherapie und in der Nachsorge normal bis erhöht

ZINK*(*)

Wirkung: Abwehrstärkung, Baustein antioxidativer Enzyme
Tagesbedarf: normal: 10–20 mg, erhöht: 20–40 mg
in Lebensmitteln: Fleisch, Fisch, Eier, Hülsenfrüchte, Vollkorngetreide
erhöhter Bedarf: bei Abwehrschwäche, Schadstoffbelastung

MINERALSTOFFE

- MAGNESIUM*** **Wirkung:** Nervenfunktion (Nervosität, Depression), Herzschutz
Tagesbedarf: normal: 200–400 mg, erhöht: bis 700 mg
in Lebensmitteln: Vollkorn, Gemüse, Nüsse, Fleisch
erhöhter Bedarf: bei Vitamin D-Mangel, nervlicher Belastung, Muskelkrämpfen
- KALZIUM*** **Wirkung:** Zellstoffwechsel, Krebschutz, Abwehrstärkung, Entgiftung
Tagesbedarf: normal: 1–1,5 g
in Lebensmitteln: Gemüse, Kräuter, Sesam, Sesamsalz, Milchprodukte
erhöhter Bedarf: Darmentzündungen, Darmkrebs, Knochenmetastasen, Osteoporose
-

FETTSÄUREN

- OMEGA-3-FETTSÄUREN****
Wirkung: Krebschutz, Abwehrstärkung, Herzschutz, hemmt Entzündungen
Tagesbedarf: normal: 1–1,2 g, erhöht: 2–3 g
in Lebensmitteln: Seefisch, Algenöle, Leinsamen, Walnüsse
erhöhter Bedarf: bei Entzündungen, Untergewicht, Fatigue-Syndrom
-

AMINOSÄUREN (Eiweißbausteine)

- GLUTAMIN*** **Wirkung:** Baustein für Gluthation (wichtiges Antioxidans), krebshemmend, Entgiftung
Tagesbedarf: normal: 0,2–2 g
in Lebensmitteln: wird mit vollwertiger Ernährung gedeckt
erhöhter Bedarf: Untergewicht, Fatigue, Darmentzündungen
- CYSTEIN*** **Wirkung:** Entgiftung, Antioxidans, Abwehrstärkung, Bildung von Abwehrcellen
Tagesbedarf: normal: 200–600 mg
in Lebensmitteln: Fisch, Fleisch
erhöhter Bedarf: nicht geklärt, evtl. Untergewicht, Fatigue
- L-TRYPTOPHAN*** **Wirkung:** Baustein für Serotonin („Glückshormon“), schlaffördernd, Antidepressivum
Tagesbedarf: normal: 200–300 mg
in Lebensmitteln: wird mit vollwertiger Ernährung gedeckt
erhöhter Bedarf: bei Schlafstörungen, Depressionen
-

SONSTIGE

- COENZYM Q 10* (Ubichinon)**
Wirkung: Antioxidans, Herzschutz, Energiestoffwechsel, Muskeldurchblutung
Tagesbedarf: normal 25–200 mg, bei ausgewogener Ernährung gedeckt
in Lebensmitteln: Fleisch, Eier, Pflanzenöle, fetthaltige Fische
erhöhter Bedarf: bei Fatigue, zur Vorbeugung von Herzschäden
- L-CARNITIN*** **Wirkung:** Herzschutz, Energietransporter (v. a. in Skelettmuskulatur)
Tagesbedarf: 1–3 g
in Lebensmitteln: Fleisch, Milch, Brot, Weizenvollkorn
erhöhter Bedarf: bei Schwächezuständen, Fatigue-Syndrom, Untergewicht, zur Vorbeugung von Herzschäden, bei Nervenschmerzen infolge Chemotherapie
-

PFLANZLICHE SCHUTZSTOFFE

- FLAVONOIDE**, PHYTOHORMONE**, SAPONINE** u. a.**
Wirkung: Zellschutz, Antioxidanzien, krebshemmend, entgiftend, abwehrstärkend
Tagesbedarf: nicht bekannt
in Lebensmitteln: in pflanzlichen Lebensmitteln, Gemüsesäften, Extrakten
erhöhter Bedarf: hohe Zufuhr über die Nahrung ist anzustreben
-

Weiterführende Literatur (für Laien):

- U. Burgerstein, **Burgersteins Handbuch Nährstoffe**, Haug Verlag
R. Béliveau, D. Gingras, **Krebszellen mögen keine Himbeeren**, Kösel Verlag
U. Gröber, **Mikronährstoffe**, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft
V. Schmiedel, **Quickstart Nährstofftherapie**, Hippokrates Verlag
-



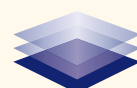
Gesellschaft für Biologische
Krebsabwehr e.V.
Voßstr. 3, 69115 Heidelberg
Tel.: 06221 138020
Fax: 06221 1380220
information@biokrebs.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. György Irmey

© November 2020

Die Gesellschaft für Biologische Krebs-
abwehr ist ein eingetragener Verein zur
Förderung ganzheitlicher Therapien.

Ihre Spende kommt an. Mit der Selbst-
verpflichtungserklärung leistet die
GfBK einen Beitrag zur Stärkung der
Transparenz im gemeinnützigen Sektor.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft